

# Sanierung und Erweiterung Staatstheater Karlsruhe

Reconstruction and Extension of the State Theatre Karlsruhe

## Auslober/Organizer

Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe

## Wettbewerbsart/Type of Competition

Nicht offener, einphasiger Planungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 20 Teilnehmern sowie 5 Zuladungen

## Zulassungsbereich/Restriction of admissions

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Staaten der Vertragsparteien des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA)

## Beteiligung/Participation

20 Arbeiten

## Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	21. 03. 2014
Abgabetermin Pläne	29. 09. 2014
Abgabetermin Modell	06. 10. 2014
Preisgerichtssitzung	01./02. 12. 2014

## Fachpreisrichter/Jury

Wolfgang Riehle, Reutlingen (Vors.)  
 Prof. Julia Bolles-Wilson, Münster  
 Prof. Dörte Gatermann, Köln  
 Annette Ipach-Öhmann, Landesbetrieb Vermögen und Bau BW  
 Dr. Anke Karmann-Wössner, Stadtplanungsamt Karlsruhe  
 Prof. Dr. Frank Lohrberg, Aachen  
 Prof. Wolfgang Lorch, Darmstadt  
 Karim Scharabi, Darmstadt  
 Rolf Sutter, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft BW  
 Prof. Markus Neppi, Karlsruhe/Köln

## Sachpreisrichter

Elke Ernemann, Stadträtin, Karlsruhe  
 Dr. Albert Käuflein, Stadtrat, Karlsruhe  
 Dr. Frank Mentrup, OB, Stadt Karlsruhe  
 Prof. Andrea Raabe, Musikhochschule Karlsruhe  
 Alexander Salomon, MdL, Karlsruhe  
 Katrin Schütz, MdL, Karlsruhe  
 Peter Spuhler, Badisches Staatstheater  
 Kai Fischer, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg  
 Dr. Claudia Rose, MWK Baden-Württemberg  
 Wolfram Jäger, Kulturbgm., Stadt Karlsruhe

## Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury  
 Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober mit einer Mehrheit, die mit dem ersten Preis ausgezeichneten Beiträge im Rahmen eines VOF-Verfahrens entsprechend § 20 Abs. 3 VOF entgeltlich überarbeiten zu lassen.

## Wettbewerbsaufgabe

Das Gebäude des Staatstheaters wurde 1970-1975 nach Entwurf des Architekten Helmut Bätzner errichtet. Es gilt als architekturgeschichtliches Zeugnis des Architekturschaffens seiner Zeit.

Die bereits zur Bauzeit durch einen restriktiven Kostenrahmen geprägten Flächen- und Ausstattungsstandards des Theaters entsprechen nicht den heutigen Anforderungen.

Ziel des Wettbewerbs ist es, gesamtheitlich und unter Einbeziehung der bestehenden Substanz die Funktionsbereiche des Badischen Staatstheaters neu zu ordnen, fehlende Funktionsbereiche zu ergänzen und optimale Bedingungen für alle Bereiche zu schaffen.

Beim Umgang mit der Bausubstanz sind urheberrechtliche Belange zu beachten.

Das Raumprogramm umfasst insgesamt ca. 21.000 m<sup>2</sup> NF im Bestand und ca. 10.000 m<sup>2</sup> NF Erweiterungsflächen und gliedert sich in: Schauspiel (4.798 m<sup>2</sup>), Oper, Ballett, Chor (12.610 m<sup>2</sup>), Bühnenbild, Kostüm, Maske (5.410,5 m<sup>2</sup>), Leitung und Verwaltung (2.499 m<sup>2</sup>), Foyers/Kasse (4.537 m<sup>2</sup>).

Das Wettbewerbsgrundstück hat eine Fläche von insgesamt 37.100 m<sup>2</sup>, der städtebaulich zu überplanende Bereich eine Größe von 87.400 m<sup>2</sup>.

## Competition assignment

The State Theatre was built 1970-75, designed by Helmut Bätzner. It no longer meets today's standards, thus the functional areas shall be re-allocated as a whole, involving the existing structure and missing functional areas shall be added for optimum conditions.

The existing floor area is 21.000 m<sup>2</sup> and the extension comprises 10.000 m<sup>2</sup>, divided in: theatre 4.798 m<sup>2</sup>; opera, ballet, choir 12.610 m<sup>2</sup>; stage design, costumes, make-up 5.410,5 m<sup>2</sup>; management and administration 2.499 m<sup>2</sup>; foyers/box office 4.537 m<sup>2</sup>.

Modellfotos  
 Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe

## 1. Preis/1st Prize (€ 120.000,-)

Delugan · Meissl, Wien  
 Elke Delugan-Meissl  
 Wenzel + Wenzel, Karlsruhe  
 Dominik Dass  
 Mitarbeit: S. Brunke · B. Heger · B. Hambasan  
 J. Svoboda  
 Bühnentechnik: Kunkel Consulting Int. GmbH,  
 Akustik: Müller BBM Akustik

## 1. Preis/1st Prize (€ 120.000,-)

Dietrich | Untertrifaller Architekten, Bregenz  
 Helmut Dietrich · Much Untertrifaller  
 Mitarbeit: E. Delvoye · H. Walker · C. Heller  
 M. Simoncini · J. Straub · B. Breuer · M. Sohm  
 L.Arch.: Balliana-Schubert, Zürich, Schweiz  
 Christoph Schubert  
 Bühnentechnik: itv Berlin  
 Akustik: Müller BBM, Planegg

## 3. Preis/3rd Prize (€ 60.000,-)

Waechter + Waechter Architekten, Darmstadt  
 Felix Waechter · Sibylle Waechter  
 Mitarbeit: L. Otto · E. Beinhofer · D. Finkernagel  
 S. Titze  
 Tragwerk: Ingenieur Grupe Bauten

## Anerkennung/Mention (€ 30.000,-)

gmp International GmbH, Berlin  
 Prof. Dr. hc. mult. Meinhard von Gerkan  
 Stephan Schütz  
 Mitarbeit: N. Pomranke · P. Pfeleiderer  
 S. Hornscheidt  
 Statik: Prof. Pfeifer und Partner, Prof. M. Pfeifer  
 Akustik: Müller BBM  
 L.Arch.: WES, Hans-Herrmann Krafft

## Anerkennung/Mention (€ 30.000,-)

wulf architekten GmbH, Stuttgart  
 Prof. Tobias Wulf  
 Mitarbeit: J.-M. Kalfaß · M. Winkler · B. Toth  
 K. Zujeva · M. Oshiro · Z. Váradi  
 L.Arch.: Jetter Landschaftsplanung, Stuttgart  
 Theater- und Versammlungsstättenbau:  
 Wibbeke & Penders, Berlin  
 Tragwerk: Knippers · Helbig, Stuttgart  
 Städtebau: Schott Urbanisten, Ettlingen  
 Karl-Heinz Krämer, Landesbühne Essen



3. Preis/3rd Prize Waechter + Waechter Arch., Darmstadt



1. Preis/1st Prize Arge Delugan · Meissl · Wenzel + Wenzel



Anerkennung/Mention gmp International GmbH, Berlin



1. Preis/1st Prize Dietrich | Untertrifaller Architekten, Bregenz



Anerkennung/Mention wulf architekten GmbH, Stuttgart

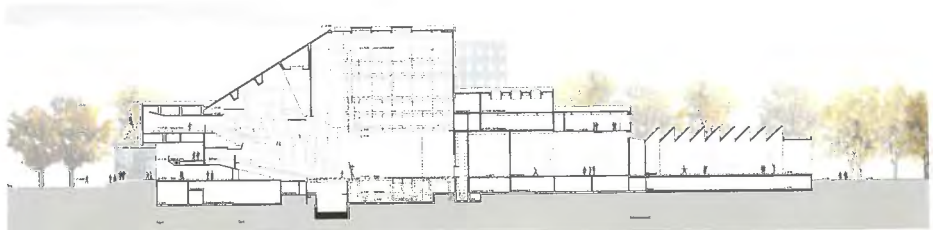
3. Preis/3rd Prize Waechter + Waechter Architekten, Darmstadt

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung  
 Städtebau und Architektur: Besonders begrüßt wird die offene und breit angelegte Eingangsgeste des konkav gestalteten Theaterbaus. Diese bildet den Endpunkt eines Freiraums, den man sich über die „Via triumphalis“ hinweg vorstellen kann. Die transparente Fassade unterstreicht diese einladende Geste und öffnet sich zum Stadtraum. Die Entscheidung begünstigt die Anbindung nach Norden auch über den Boulevard hinweg. Der Freiraum zwischen der ehemaligen Oberpostdirektion und dem Theater führt einerseits Richtung Südstadt weiter, andererseits wird hier die Möglichkeit eröffnet, eine Vorfahrt und Kurzzeit-Parkplätze sinnvoll zuzuordnen. Der Entwurf schließt die Raumkanten zur Baumeisterstraße und zur Meidingerstraße, ohne einen starren Blockrand zu definieren. Die Straßenräume in der Baumeister- und Meidingerstraße sind durch Baumreihen angemessen gestaltet. Der Raum zwischen Staatstheater und Ettlinger Straße wird nicht einheitlich, sondern durch einen Baumhain und einen „Platz im Platz“ – den Theaterplatz – umgestaltet. Hierunter leidet allerdings die visuelle Präsenz und Erlebbarkeit des Staatstheaters und der vormaligen Oberpostdirektion. In der Höhenentwicklung staffelt sich die Baumasse von der Baumeisterstraße hin zu den überhöhten Bühnenbereichen. Der zusätzliche Bühnenturm des Schauspielhauses wird durch eine signifikante Rundlochfassade geprägt. Er setzt sich von den übrigen Bauteilen eigenständig ab. Dieses Sujet wird durch den Probenturm in der Nordostecke ebenfalls aufgenommen. Dadurch erhält die Baumasse am Kriegsstraßen-Boulevard einen sehr eigenständigen städtebaulichen Akzent. Die Architektur Bätzners bleibt zu wesentlichen Teilen erhalten, wird jedoch teilweise überformt und im Zusammenhang mit den zusätzlichen Volumina nicht fortgeschrieben. Dieser Kontrast wurde kontrovers diskutiert. Der Bau erhält zum vorgelagerten Platz mehr Transparenz und eröffnet so eine Verzahnung des Innen- und Außenraumes. Die horizontale Schichtung wird als Gestaltungsprinzip aufgenommen und erlaubt einen Freiraumbezug auf der Galerieebene. Die neue Interpretation der zusätzlichen Volumina und die Abfolge der Baukörper können jedoch nicht überzeugen. Die Aufnahme der angetroffenen Formsprache für das Neue und andererseits die Ergänzung durch neue, stark formal bestimmende Elemente eröffnet einen Dialog, der unbefriedigend und

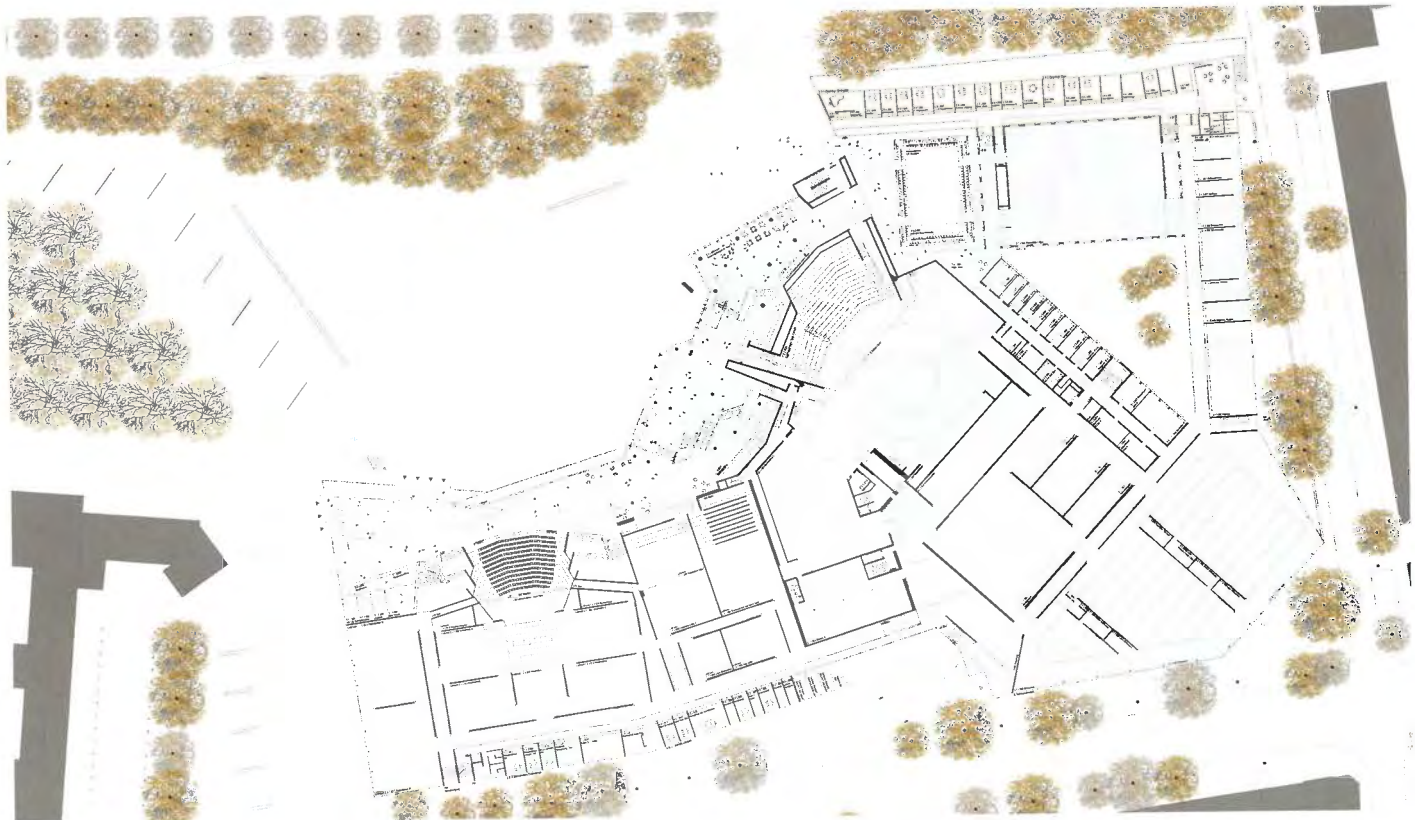


nicht nachvollziehbar bleibt. Im Inneren verspricht der Dialog von Alt und Neu eine Fortschreibung der vorhandenen Qualitäten, ohne dass sich das Neue in den Vordergrund schiebt. Kritisch bleiben funktionale Defizite im Bereich des Theaterbetriebs festzustellen. Bauabschnitte: Der erste Bauabschnitt als Schauspielhaus ist in einer klaren Trennung vom Bestand möglich, impliziert jedoch vorab den Abbruch wesentlicher Teile des Foyer- und Kassenbereichs und eine Schließung des heutigen Schauspielhauses. Die Frage, ob die Funktionalität des Foyers des großen Hauses während der Bauzeit unterbrechungsfrei genutzt werden kann, muss noch nachgewiesen werden. Der erste Abschnitt geht von einer Vorabmaßnahme aus, welche die Tiefgaragenzu- und -abfahrt verlegt. Obwohl der zweite Abschnitt den bestehenden Baukörper additiv umfasst,

wird der Wegfall des heutigen musikalischen Apparats und der Orchesterprobe ebenso wie die Eingriffe in den Werkstattbereich zu Störungen des Theaterbetriebes führen. Über die logistische Abwicklung des dritten Abschnitts sind keine Aussagen gemacht. Urheberrecht: Der Gebäudekomplex greift den Bestand auf. Die bewusste (?) Absetzung der beiden Türme ist in ihrer Fassadengestaltung entweder zu wenig eingehend auf den bestehenden Baukörper oder zu wenig selbstbewusst eigenständig, so dass eine qualitative Fortschreibung dadurch nicht erfolgt. Funktionen: Das Foyer ermöglicht nicht nur die öffentliche Zugänglichkeit aller geforderten Räume, sondern darüber hinaus auch aller Probebühnen, dies wird positiv bewertet. Auch ist lobend zu erwähnen, dass die Theaterarbeit zum Straßenraum hin transparent wird.



Schnitt 2-2 M. 1:1.500



Platzfoyer M. 1:1.500



Lageplan M. 1:4.500

Die Einführungsbereiche sind aufgrund des Zuschnitts und der Schallübertragung nicht funktional. Die geforderte Publikumsgastronomie ist funktional, die dargestellte Außengastronomie und der direkte Zugang aus der Bestandstiefgarage werden als positiv bewertet. Das junge Staatstheater, die Studio- und die Werkstattbühne sind nicht wie gefordert flexibel in ihrer Raumnutzung, da der Zugang über ein höher gelegenes Stockwerk erfolgt. Grundsätzlich ist die Transportsituation problematisch. Alle Transportwege im Gebäude sind zu eng ausgelegt, führen teilweise über notwendige Räume und im Bereich des Kleinen Hauses über ein Hubpodium. Der Kulissentransport vom Großen Haus zur ersten Probebühne ist zu lang, die Fahrstühle für den notwendigen Kulissentransport sind mit den Transportwagen nicht erreichbar. Die Anordnung aller Werk-

stätten auf einer Ebene ist für den Betrieb grundsätzlich sehr gut, insofern ist auch die Unterschreitung der geforderten Flächen tolerierbar. Der Zuschnitt des Zuschauerraums des Kleinen Hauses führt dazu, dass eine große Anzahl an Sitzplätzen nur eine eingeschränkte Sicht auf die Bühne hat. Einige Raumzuschnitte wie z.B. die Übungsräume des Orchesters und der theaterpädagogische Raum sind nicht funktional. Die Umsetzung des ersten Moduls parallel zum Spielbetrieb scheint möglich. Modul 2 setzt die Auslagerung des Probenbetriebes Orchester und Chor, sowie Teile der Kostümwerkstätten und der Maske voraus. Baukonstruktion und Gebäudetechnik: Das statisch-konstruktive Konzept ist ausreichend beschrieben und entspricht den Anforderungen. In die tragende Struktur der vorhandenen Bausubstanz wird wesentlich ein-

gegriffen. Die in der Auslobung geforderten Eckpunkte für das Gebäudetechnikkonzept wurden teilweise gemacht. Die ausgewiesenen Technikflächen sind in ihrem Umfang zu gering.

Nachhaltigkeit und Energieeffizienz: Der Entwurf hat die Voraussetzung für die in der Auslobung vorgegebenen energetischen Ziele. Nachvollziehbare Angaben für die geforderte Nutzung erneuerbarer Energien wurden nicht gemacht. Das geforderte Konzept zum winterlichen Wärmeschutz und sommerlichen Komfort wurde nicht ausreichend dargestellt. Das Tageslichtkonzept ist nicht beschrieben, jedoch in den Plänen erkennbar.

Wirtschaftlichkeit: Die Soll-Nutzflächen wurden um 6% überschritten. Die Überschreitung liegt im unteren Bereich aller Entwürfe. Das Verhältnis Nutzfläche zu Bruttogrundfläche (BGF/NF) als Kennzeichen für die Flächeneffizienz liegt im mittleren Bereich aller Entwürfe. Die prognostizierten Gesamtbaukosten des Entwurfs liegen um 22% über den berechneten Kosten der Aufgabenstellung und damit im mittleren Bereich aller Entwürfe. Die prognostizierten Gesamtbaukosten des Moduls 1 überschreiten die berechneten Kosten der Aufgabenstellung für dieses Modul im Vergleich aller Entwürfe durchschnittlich. Ausgehend von funktionalen Gesichtspunkten ist mit einem überdurchschnittlichen personellen Aufwand für den Gebäudebetrieb zu rechnen.



Schnitt 1-1 M. 1:1.500



Rangloyer +2.20 M. 1:1.500